



Orthodoxe Kirchengemeinden Balingen und Albstadt



ERZBISTUM DER ORTHODOXEN GEMEINDEN
RUSSISCHER TRADITION IN WESTEUROPA

GEMEINDEBRIEF OKTOBER 2023



**Kapelle zum Hl. Martin von Tours in
Balingen, (Siechenkapelle),
Tübinger Str. 48, 72336 Balingen**

www.orthodoxe-kirche-balingen.de

Tel. 07432 941 521

Fax 07432 941 522

info@orthodoxe-kirche-balingen.de

**Kapelle zum
Hl. Sergius von Radonesch
in Albstadt,
Schloßstr. 42, 72461 Albstadt**

www.orthodoxe-kirche-albstadt.de

info@orthodoxe-kirche-albstadt.de



!!! Aktuelles !!! Termine !!!

01.10.2023 **Kirchenpatronatsfest Hl. Sergius
Gemeindefest in Albstadt**

Herzliche Einladung!

**Am 1. Oktober feiern wir das Fest des Heiligen Sergius von
Radonesch, des Patrons unserer Gemeinde in Albstadt.**

**Wir werden bei schönem Wetter nach dem Gottesdienst zu
einer Grillstelle in der Nähe fahren.**

**Es wäre schön, wenn jeder etwas zum Grillen und Salate mit-
bringen würde, damit wir gemeinsam essen und feiern kön-
nen. Bitte auch Teller und Besteck mitbringen.**

**Bei schlechtem Wetter werden wir in Albstadt vor der Kirche
grillen.**

Unsere Bankverbindungen:

Orthodoxe Kirchengemeinde Balingen
Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE35 6535 1260 0134 0425 56
BIC: SOLADES1BAL

Orthodoxe Kirchengemeinde Albstadt
Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE71 6535 1260 0025 0870 46
BIC: SOLADES1BAL

Hilfsfonds « Heilige Maria von Paris » für die Ukraine



Angesichts der tragischen Notlage vieler Menschen, die durch den Krieg in der Ukraine hervorgerufen wurde, konnte die « humanitäre Hilfe », die in der Vergangenheit in unserem Erzbistum organisiert war, als Hilfsfonds „Heilige Maria von Paris“ wieder reaktiviert werden.

Die gesammelten Gelder werden zu einem Teil an humanitäre Organisationen weitergegeben, deren Integrität und Leistungsfähigkeit anerkannt sind, andererseits aber sollen sie auch dabei helfen, die vor dem Krieg Flüchtenden aus der Ukraine, die wir in den kommenden Wochen und Monaten aufnehmen werden, zu unterstützen.

Die finanziellen Tätigkeiten des Hilfsfonds « Heilige Maria von Paris » werden kontrolliert durch die Finanzkommission des Erzbistums und der Generalversammlung des Erzbistums vorgelegt.

Gerne können sie die Spende auch auf unser Konto mit dem Vermerk „Hilfsfonds Heilige Maria von Paris“ überweisen. Wir werden die Spenden weiterleiten

Orthodoxe Kirchengemeinde bei der Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE35 6535 1260 0134 0425 56 - BIC: SOLADES1BAL

Gerne stellen wir auch hier eine Spendenbescheinigung aus.

Herausgegeben von den Orthodoxen Kirchengemeinden Balingen und Albstadt.

Unsere Bankverbindungen:

Orthodoxe Kirchengemeinde Balingen
Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE35 6535 1260 0134 0425 56
BIC: SOLADES1BAL

Orthodoxe Kirchengemeinde Albstadt
Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE71 6535 1260 0025 0870 46
BIC: SOLADES1BAL

Regionalteam Baden-Württemberg

Jahresprogramm 2024

Wochenendseminar für junge Erwachsene

Das nächste Wochenendseminar für junge Erwachsene findet

vom 01. – 03. März 2024

**im Freizeithaus Käsenbachtal
in Albstadt statt.**



OJB - Sommerlager

Das OJB-Sommerlager in Baden-Württemberg findet vom

8. bis 18. August 2024

**in der Jugendbegegnungsstätte
Uchtstr. 28 in 78598 Königsheim
statt. Eingeladen sind Kinder
von 7 - 15 Jahren.**

OJB - Jugendtag in Stuttgart

**Am 21.09.2024 wird der Jugendtag in
Stuttgart stattfinden.**

**Der Jugendtag wird in der rumänischen
Kirchengemeinde Christi Geburt, Stamm-
heimerstr. 104 in 70439 Stuttgart-
Zuffenhausen stattfinden.**



**Wer Interesse hat darf sich gerne bei uns melden 07432/941521 oder
oib-bw@gmx.de.**



„Fliegt mit uns durch die Zeit...“ – Sommerlager 2023

Auch in diesem Jahr fand in den Sommerferien wieder das Sommerlager des OJB statt. Viele Kinder und Betreuer kamen aus unterschiedlichsten Regionen zusammen, um eine schöne gemeinsame Zeit zu verbringen, voller Spiel und Spaß. Anders als die letzten Jahre waren wir dieses Mal zu-



rück in der Jugendbegegnungsstätte in Königsheim. Einige kannten diesen Ort bereits aus früheren Jahren, für viele war die Umgebung jedoch neu. Mit großer Neugier erkundeten die Kinder das neue Gebäude und

Gelände. Besonders die große Wiese und die Sporthalle laden zum gemeinsamen Spiel ein.

Gleich beim ersten gegenseitigen Kennenlernen wurde in das diesjährige Motto des Camps eingeführt: Zeitreise. Mit einer Zeitmaschine reisten wir von Zeit zu Zeit, in die Vergangenheit und in die Zukunft.



Bereits am ersten Abend sorgte das Quiz „Die Champions von Königsheim“ für Nervenkitzel, aber auch viel Spaß. Die Gewinnergruppe erhielt einen Preis für ihr umfassendes Wissen und ihren hervorragenden Einsatz.

In den ersten Tagen bemalte jeder Teilnehmer seine persön-



liche Tasse. Es ist immer wieder schön, konzentrierte Gesichter und später die einzigartigen Tassen zu betrachten. Zudem gab es in diesem Jahr nach längerer Pause erneut die Möglichkeit, eigene Ikonen zu ge-

stalten. Es bestand großes Interesse und viel Freude am Gestalten der Ikonen. Nach der Segnung am letzten Tag des Lagers durften die Kinder ihre Ikonen mit nach Hause nehmen. Die Kinder stellten aber nicht nur ihre Kreativität unter Beweis. Auch ihr Sinn für Ordnung konnte so manche Male zufrieden festgestellt werden. Für die bekannte Zimmerkontrolle wurden die Zimmer besonders herausgeputzt, um sich am Mittag hoffentlich ein Glas Cola zu verdienen.

Die Gelben (Hilfsbetreuer) waren auch dieses Jahr vertreten. Unter kompetenter Leitung erledigten sie ihre Aufgaben, so bspw. auch das Spülen. Neu und daher besonders war dieses Jahr, dass die Gelben die Katechese der kleineren Kinder leiten durften. Diese neue Aufgabe meisterten sie gut. Außerdem pflanzten sie den



sogenannten „gelben Nachmittag“. Unter Berücksichtigung des Mottos verkleideten sich die Gelben zu unterschiedlichen Epochen und leiteten schöne und lustige Spiele an. Die vier Dienstgruppen traten gegeneinander an und sammelten Punkte, bis am Ende des gelungenen

Nachmittags feierlich das Siegerteam verkündet wurde.





Einer der besonderen Programmpunkte des Sommerlagers ist der Wandertag. Unsere Wanderung wurde von frohen Liedern und bestem Wetter begleitet. Dieses Jahr erkundeten wir

die Beilsteinhöhle. Durch den ovalen Schlupf gelangten wir in die geheimnisvolle Höhle und bestaunten sie mithilfe unserer Taschenlampen. Außerdem besuchten wir die Burgruine Granegg. Von dort oben hatte man eine wunderbare Aussicht auf Egesheim. Der Phantasie der Kinder waren dabei keine Grenzen gesetzt. So hielten einige Ausschau nach Rapunzel und ihren langen Haaren. Die Mittagspause verbrachten wir auf einem Spielplatz, der nicht nur den Kindern, sondern auch den Betreuern viel Spaß und auch etwas Erholung bot. Abgerundet wurde der Tag mit einem Lagerfeuer, an dem wir Würstchen und Marshmallows am Stecken grillten. Wir ließen den Tag mit schönen Liedern aus der Mundorgel am Feuer ausklingen.





Am Samstagabend feierten wir nach der Beichte ge-



meinsam die Vesper und am Sonntagmorgen die Liturgie. Während einige im Altar dienten, sangen andere im Chor. So konnte jeder auf seine Weise einen Beitrag zum Gottesdienst leisten.



An diesem Vormittag spielten wir erstmalig das Spiel Stratego, welches uns aus Frankreich mitgebracht wurde. Sowohl die Kinder als auch die Betreuer nahmen dies mit Freude auf.

Zu Mittag gab es ein leckeres Mahl, auf welches das allseits beliebte Sonntagsspiel folgte. Jedes Jahr planen die Betreuer ein großes abenteuerliches Spiel für den Nachmittag. Dieses Jahr

hatte das Spiel den Namen „Chaosspiel“. Wie der Name bereits verrät, ging es hierbei sehr chaotisch zu. Die Gruppen mussten nach dem Würfeln bestimmte Zahlen suchen, die überall im Haus verteilt waren. Anschließend waren Aufgaben zu lösen, um erneut würfeln zu können. Passend zum Motto wurde sich auch hier wieder eine kleine Rahmengeschichte ausgedacht, die durch Kostüme besonders gut zur Geltung kam. Das gemeinsame sonntägliche Festbankett rundete den Tag ab.



Gegen Ende des Camps stand endlich die abenteuerliche Nachtwanderung an. Die Kleineren machten eine nächtliche Exkursion durch den Wald. Sie



lauschten den Tieren und Insekten und beobachteten die zahlreichen Sterne am Himmelszelt. Auf dem Rückweg wandelte sich der anfängliche Schreck über eine große Kröte am Wegrand schnell in wahre Bewunderung. Die älteren

Kinder machten sich nach einer kleinen philosophischen Runde am Lagerfeuer ebenfalls auf in den Wald. Dort lauerten bereits die Gelben im Gebüsch, um die passende Geräuschkulisse für ihre ausgedachte Geschichte zu liefern. Die Kinder sollten sich leise anschleichen, um das Phantasiewesen Big Foot zu fassen. Nach einer gelungenen Jagd kehrte die gesamte Gruppe wohlbehalten zurück.

Einen schönen und würdigen Abschluss bildete wie üblich der „bunte Abend“. Zu Beginn wurde das große Bankett eröffnet, welches die Küche

gemeinsam mit Unterstützung der Gelben vorbereitet hatte. Hier blieben wohl keine Wünsche offen. Anschließend folgte das Programm, welches aus vielen kleineren Nummern der einzelnen Gruppen bestand, die sie die Tage davor zusammen vorbereitet hatten. Von Akrobatik über Gesang bis hin zu Schauspiel war alles dabei. So sorgte ein Fernsehprogramm zusammen mit anderen kleinen Sketchen für beste Unterhaltung. Ein paar vorgelegene Witze lockerten die Stimmung zwischen den einzelnen Nummern zusätzlich auf. Ein Bibelquiz stellte das Wissen des Publikums auf die Probe. Zudem wurde die Geschicklichkeit der zukünftigen Gelben durch eine Challenge getestet. Viele fröhliche und lachende Gesichter im Publikum haben gezeigt, dass sich die Vorbereitungen gelohnt hatten. Ein leckeres Eis bildete das Ende des schönen Abends.



Wir blickten zurück auf zahlreiche schöne und lustige Momente, auf tolle eineinhalb Wochen gemeinsam in Königsheim, die lange in Erinnerung bleiben werden. Einen herzlichen Dank an alle, die gekommen sind und besonders an diejenigen, die das Sommerlager überhaupt erst möglich ge-

macht haben! Wir freuen uns bereits auf das nächste Jahr voller toller Erlebnisse!

Anna Dick



Die Bedeutung der Orthodoxen Kirche für das Leben der Gläubigen

Der Begriff „Orthodox“ besteht aus zwei Wörtern: „orthos“ (wahr, richtig) und „doxa“. „Doxa“ bedeutet einerseits „Glauben, Treue, Lehre“ und andererseits „Lobpreis“ oder „Verherrlichung“.

Diese beiden Bedeutungsinhalte des Wortes „Orthodox“ sind eng miteinander verbunden. Denn die wahre Lehre über Gott beinhaltet den wahren Lobpreis Gottes.

Die Orthodoxen Kirche führt die Menschen zu Christus. Die hl. Väter sagen uns, dass die hl. Kirche als der Leib Christ ein göttlich-menschlicher Organismus ist, also zugleich eine unsichtbare und sichtbare Wirklichkeit besitzt.

Die zweite Person (Hypostase) der Allheiligen Dreieinheit - das Wort Gottes (Logos) - nahm zu unserem Heil unsere menschliche Natur an. Er vereinigte sie mit Seiner Göttlichen Natur in der Person des menschengewordenen Herrn und Erlösers Jesus Christus.

Die unsichtbare Dimension der Kirche bezieht sich auf die Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch und hat als Vorbild die Gemeinschaft der drei Göttlichen Personen (Hypostasen) der Allheiligen Dreieinheit.

Mit der Erschaffung der hl. Engel wurde die himmlische Kirche konstituiert. Dieser Kirche wurde der Mensch hinzugefügt: „Ihr seid vielmehr zum Berg Zion hingetreten, zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, zu Tausenden von Engeln, zu einer festlichen Versammlung und zur Gemeinschaft der Erstgeborenen, die im Himmel verzeichnet sind; zu Gott, dem Richter aller, zu den Geistern der schon vollendeten Gerechten“ (Hebräer 12: 22-23).

Durch den Sündenfall des Menschen zerbrach seine Gemeinschaft mit der himmlischen Kirche. Gott aber hat sein Geschöpf auch dann nicht verlassen, sondern Er hatte das Heil des Menschen schon von Ewigkeit vorherbestimmt.

Um die Rückkehr des Menschen in die Gemeinschaft mit Ihm vorzubereiten, erwählte Gott das Volk Israel, das das Urbild des neuen Israel, das ist die hl. Kirche (vgl.: Römer 9:7-8 und Galater 3:29).

In der Menschwerdung des Sohnes Gottes, in Seinen Heilstaten, durch die Verkündigung Seiner Frohen Botschaft, durch Seine Leiden, Seinen Kreuzestod und Seine Auferstehung Jesus wurde die Kirche wieder hergestellt und die Engel und Menschen wurden erneut vereint, um gemeinsam die hl. Kirche zu bilden. In einem Tropar heißt es: „Durch Dein Kreuz, o Christus, ist eine Herde entstanden, von Engeln und Menschen, und Eine Kirche. Himmel und Erde freuen sich. O Herr, Ehre sei Dir!“

Die Einheit der Kirche wird von ihrem Haupt, also vom Herrn Jesus Christus aus, verwirklicht; „der Mann ist das Haupt der Frau, wie

auch Christus das Haupt der Kirche ist; Er hat sie gerettet, denn sie ist Sein Leib.“ (Epheser 5:23).

In der hl. Kirche wurde die Synaxis, die Sammlung der zerstreuten Kinder Gottes (vgl. Johannes 11:52) vollendet. „Christus hat die Kirche geliebt und sich für sie hingegeben, um sie im Wasser und durch das Wort rein und heilig zu machen. So will Er die Kirche herrlich vor sich erscheinen lassen, ohne Flecken, Falten oder andere Fehler; heilig soll sie sein und makellos“ (Epheser 5: 23-27).

Wenn wir also über die Kirche sprechen, meinen wir nicht einfach nur das Volk Gottes, ohne Christus, noch den Herrn, das Haupt, ohne den Leib. Wir meinen beide zusammen, das Haupt der Kirche (Christus), zusammen mit all seinen Gliedern, den Christen.

Der Heilige Geist, der am Pfingsttag auf die Kirche herabgekommen ist, bleibt und wirkt beständig in der hl. Kirche. Er erneuert die Gläubigen und gliedert sie ein in den Leib Christi.

Christus ist „der Erstgeborene unter vielen Brüdern“ (Römer 8: 29); in sich selbst versöhnte Er alle mit Gott (2. Korinther 5: 18 und Kolosser 1: 18-20).

Nur wenn wir uns dieses vor Augen halten, können wir auch verstehen, warum der Hl. Cyprian die Kirche als der Leib Christi mit dem Heil an sich gleichsetzt.

Die Versammlung (griechisch: Synaxis) der versprengten Kinder Gottes und ihre Eingliederung in die Einheit der Kirche Christi ist nicht eine Sache von untergeordneter Bedeutung, sondern vielmehr das Geschehen des Heils an uns selbst (vgl.: Johannes 11: 52).

Aber durch den Stand der Sünde, in dem wir alle leben, werden wir niemals das Geheimnis des einzigen sündlosen Menschen verstehen können, der Christus ist.

Wir werden nicht verstehen können, wie Christus uns in sich erneuert hat und uns zu Gliedern Seines Leibes gemacht hat und den die hl. Kirche immer wieder neu und bis zum Ende der Zeiten in der Feier der hl. Eucharistie, also in der Feier der Göttlichen Liturgie vergegenwärtigt.

Man kann nicht Christ sein noch sich selbst als Christen bezeichnen, ohne in die hl. Kirche, den Leib Christi auf Erden, eingegliedert zu sein.

Unsere Versöhnung mit Gott hat unser Herr und Erlöser Jesus Christus auf der Ebene Seiner menschlichen Natur verwirklicht. Die wahre Menschheit Jesu Christi war mit Seiner vollkommenen Göttlichen Natur in der einen Person Christi vereint. Dabei blieben die beiden Naturen aber unvermischt, unverändert, ungeteilt und ungetrennt.

Durch die vollkommene Übereinstimmung und das vollkommene Zusammenwirken der menschlichen Natur mit der Göttlichen Natur in Christus wurde die sündlose, menschliche Natur Christi ganz und gar vergöttlicht.

Dadurch und durch alle anderen Heilstaten Jesu Christi, vor allem durch Seine Leiden, Seinen Tod, Seine glorreiche Auferstehung und Himmelfahrt bahnte er allen Menschen den Weg zur Errettung, wie es im Gebet der Anaphora der Basilius-Liturgie heißt.

Diese durch den Herrn Jesus Christus gewirkte Versöhnung wird in uns jedoch nur in dem Maße wirksam, in dem wir uns mit Christus in den Göttlichen Mysterien (Sakramenten) der hl. Kirche, im Gebet und im geistlichen Leben vereinigen.

Die Gnade der Heiligen Sakramente, unterstützt von Gebet und einem geistlich orientierten Leben, erneuert unser menschliches Wesen und macht dieses der vergöttlichten menschlichen Natur Christi immer ähnlicher.

Auf diese Weise werden wir schrittweise mehr und mehr geheiligt. Der hl. Apostel Paulus sagt dazu: „Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung“ (1. Thess. 4:3).

Die Heiligung bedeutet, dass wir als Menschen in schöpfungsgemäßer Weise leben, also gemäß unseres von Gott gut erschaffenen Wesens, das zwar in Sünde gefallen ist, aber von Jesus Christus wieder erneuert worden ist.

Die hl. Väter sprechen hierbei von der „Vergöttlichung (Theosis) des Menschen“, was gleichbedeutend ist mit seiner Heiligung, also der Durchdringung des ganzen menschlichen Wesens mit der Gnade Gottes mittels der Ungeschaffenen Göttlichen Energien, die uns mit Gott vereinen, allerdings nicht „der Natur nach“, sondern „der Gnade nach“.

Der heilige, vergöttlichte Mensch ist in allem der menschlichen Natur Christi gleich. Der hl. Apostel Paulus sagt darüber: „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir“ (Gal. 2:20).

Der heilige, vergöttlichte Mensch lebt in vollkommener Übereinstimmung mit Gott und Seinem Willen. Er hat Christi Sinn angenommen; er ist also eins und gleichgesinnt mit Christus (vgl. 1. Kor. 2:16; Phil. 2:20).

Die Heiligung, die Vergöttlichung des Menschen ist im Grunde nichts anderes als unsere gnadengewirkte Heimkehr zum wahren Menschsein, die Rückkehr des verlorenen Sohnes ins Vaterhaus, von der Christus gesprochen hat.

Aber die Vergöttlichung ist nicht einfach nur eine gnadengewirkte Rückkehr des Menschen auf den Zustand vor dem Sündenfall. Denn durch das Kommen und Erlösungswirken Christi ereignete sich zugleich Erfüllung der ewigen Bestimmung des Menschen durch seine gnadengewirkte Vereinigung mit Gott.

Die Heiligung ist freilich ein geistlicher Prozess, der unser ganzes Leben lang andauert und den Menschen in seiner komplexen Wirklichkeit von Leib, Seele und Geist betrifft (vgl.: 1. Thess. 5:23).

Beim Prozess der Heiligung unterstreicht die orthodoxe Kirche die Bedeutung der menschlichen Freiheit in der Aneignung des von Gott gewirkten und geschenkten Heils. Es geht dabei um das Zusammenwirken des Menschen mit Gott bzw. die Synergie zwischen dem souveränen Wirken der Gnade und unserer Mitwirkung an dieser Gnade.

Gott respektiert also die Freiheit des Menschen, denn Er möchte uns durch Liebe und nicht durch Angst gewinnen. Der orthodoxe Gläubige ist also aufgerufen, alles ihm Mögliche zu tun, um ein

gottgefälliges Leben zu führen. Dieses gottgefällige christliche Leben entfaltet sich in vollkommener Weise in der Heiligen Orthodoxen Kirche. Insofern ist der erste und wichtigste Schritt, den wir am Beginn des Lebens als Christenmensch gehen müssen, unsere freiwillige und bewusste Eingliederung in das Leben der hl. Kirche. Denn niemand von uns kann für sich allein das Heil erlangen.

Die Orthodoxe Kirche ist zutiefst davon überzeugt, dass der Glaube nicht eine religiöse Weltanschauung sein darf, sondern dass der Orthodoxe Glaube den Menschen in seiner komplexen und ungeteilten Wirklichkeit von Geist, Seele und Leib verwandeln und heiligen muss.

Der heilige Apostel Paulus sagt: „Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus“ (1. Thessalonicher 5: 23).

Durch den Empfang der hl. Mysterien Christi, die nur in der hl. Kirche gefeiert werden können, wird in uns durch Christus Selbst der Grundstein zu unserer Erlösung gelegt. In der hl. Eucharistie, die in der orthodoxen Kirche jeden Sonn- und Feiertag feiert wird, erhalten wir durch den Empfang von Christi Leib und Blut die gnadenhafte Anteilnahme am göttlichen Leben geschenkt, das uns erst wahrhaft lebendig macht. Durch die Feier der Göttlichen Liturgie bringen wir uns selbst und unser ganzes Leben Gott dar. In den Ektenien, die wie ein Leitmotiv alle Gottesdienste unserer Orthodoxen Kirche durchziehen, werden wir dazu aufgerufen: „Schenken wir uns gegenseitig und unser ganzes Leben Gott!“

Die Gemeindeglieder sind deshalb dazu aufgerufen, in ihrem täglichen Leben die Erfahrung des einen Leibes, die ihnen durch die Teilnahme an der Heiligen Kommunion geschenkt wurde, zu verwirklichen. Das wird auch am Ende der Göttlichen Liturgie angedeutet: „Lasst uns gegen in Frieden.“

Die tiefe Einheit und der Frieden des einen Leibes und des einen Geistes, der einen Hoffnung, des einen Herrn, des einen Glaubens, der einen Taufe und des einen Gottes und Vaters aller (Epheser 4:

4-6) muss sich auch im Alltag der Gläubigen lebenspraktisch abbilden.

Jedem von uns wurden verschiedene Gaben (Charismen) geschenkt. Damit hat jeder seine ganz besondere Aufgabe in der Kirche wahrnimmt. Dabei soll ein jeder und eine jede das besondere Charisma zur Unterstützung der anderen Mitglieder und der ganzen Kirche nutzen.

Diakon Thomas Zmija

Zum Verständnis der hl. Ikonen

Die Ikonen der orthodoxen Kirche spielen eine anders geartete Rolle als das Heiligenbild in der römisch-katholischen Kirche oder die Altarbilder und religiösen Kunstwerke in der evangelischen Kirche. Die hl. Ikonen sind ein wesentlicher Bestandteil orthodoxer Frömmigkeit, denn die Ikonen sind im eigentlichen Sinn keine Kunstwerke, sondern bildhafte Verkündigung des Glaubens und Vergegenwärtigung des Heils. Als Schlussstein der Christologie, wurde auf dem Heiligen Siebten Ökumenischen Konzil auch das rechtgläubige Verständnis der hl. Ikonen feierlich verkündet.

Die orthodoxen Ikonen müssen von den religiösen Kunstwerken der westlichen Konfessionen klar unterschieden werden.

Denn nach dem westlichem Bildverständnis entwirft der Maler zuerst eine jeweils eigene Bildvorstellung, um sie dann in der Ausführung seines Kunstwerkes umzusetzen. Auch die großen religiösen Kunstwerke des Westens sind eine künstlerisch-individuelle Brechung durch das Prisma der Persönlichkeit sowie der individuellen religiösen und künstlerischen Auffassungen des Kunstschaffenden.

Die orthodoxe Ikone ist dagegen vielmehr wie eine lichtempfindliche Platte zu verstehen. Auf ihr findet dann statt, was der hl. Prophet David im Psalm sagt: „In Deinem Licht schauen wir das Licht“. Durch die hl. Ikonen wird für den Gläubigen ein Schimmer der himmlischen Wirklichkeit eingefangen.

Was wir in der hl. Ikone geistlich schauen, ist also gleichsam wie „von hinter her“ erleuchtet. Es ist eine geistliche Schau himmlischer Wirklichkeit auf der Stufe des menschlichen Wahrnehmungsvermögens. Das Bild der hl. Ikone hat die Funktion, die Abschattung des Göttlichen Lichtes mit Hilfe von Farbe und Pinsel für das irdische Auge sichtbar zu machen.

Nach der orthodoxen Ikonentheologie spiegelt sich in der hl. Ikone die Inkarnation des Logos, also Christus in Seiner menschlichen Natur. Weil, bis auf das Wunder der Verwandlung (metamorphosis) auf dem Berg Tabor, Christi Gottheit hinter Seiner menschlichen Natur verborgen war, wird in der hl. Ikone das Ewige im Zeitlichen für den Menschen anschaulich. Deshalb versteht die orthodoxe Kirche die hl. Ikonen als Fenster zur Ewigkeit.

Obwohl der eigentliche Ort der orthodoxen Ikonen die Kirche ist, gehören die hl. Ikonen auch zum Alltag und zum Haus eines jeden frommen orthodoxen Christen.

Jedes orthodoxe Haus hat seine Ikonenecke, „Schöne Ecke“ genannt. Die hl. Ikonen in der Schönen Ecke grüßt auch der eintretende Gast als Erste, ehe er sich seinem Gastgeber zuwendet.

Der Täufling erhält bei seiner Taufe eine Ikone seines Namensheiligen. Auch bei der Hochzeit segnet der Vater der Braut das junge Paar mit einer Ikone, die diesem hinterher geschenkt wird. Beim orthodoxen Begräbnis wird dem Verstorbenen eine Ikone vorangebracht.

Das Wort „Ikone“ ist griechischen Ursprungs und bedeutet „Bild“ oder „Abbild“. Die hl. Ikonen werden unter Gebet und Fasten geschrieben und dann in der Kirche geweiht. Durch diese Weihe kommt die Gnade des Heiligen Geistes auf sie herab, deshalb sprechen die orthodoxen Christen von der „heiligen Ikone“.

Die Ikone ist für den orthodoxen Gläubigen ein sichtbares Bindeglied zwischen der irdischen und der himmlischen Kirche. Sie ist mit einem Fenster zu vergleichen, das uns den Blick frei macht für die Anwesenheit Gottes und Seiner Heiligen in unserem Leben.

So sagt Vater Pawel Florenskij, ein russischer Priester, Neomärtyrer und Religionsphilosoph über die Bedeutung der Ikonen der allheiligen Gottesgebälerin: „... Wie durch ein Fenster sehe ich die Gottesmutter Selbst, zu ihr selbst bete ich, von Angesicht zu Angesicht, und keineswegs zu ihrer Abbildung ... Es gibt ein Brett mit Farben und es gibt die Mutter des Herrn Selbst. Ein Fenster ist ein Fenster, und das Brett der Ikone ist Brett, Farben, Firnis. Aber jenseits des Fensters ist die Gottesmutter Selbst zu schauen; jenseits des Fensters erblicke ich die Vision der allreinen Jungfrau“ (so Vater Pawel Florenskij in seinem Buche: Ikonostase).

Die Ikone ist also nicht einfach nur ein Bild, sondern Abbild (russisch: Obras) der geistlichen Realität, die auf ihr abgebildet ist.

Der orthodoxe Kirchenraum mit seinen hl. Ikonen ist für die orthodoxen Christen ein von der Gegenwart der himmlischen Welt erfüllter Raum, der sich dem geistigen Schauen der Gläubigen erschließen will. So ist auch die Ikonostase keine Trennwand, sondern eine bildhafte Offenbarung.

Die hl. Ikonen schlagen Fenster in die Wand unserer Diesseitsfixierung und durch ihre Scheiben schauen wir dann - zumindest können wir es schauen - was hinter ihnen vorgeht: wir sehen die lebendigen Zeugen Gottes“ (so Vater Pawel Florenskij in seinen oben bereits angegebenen Buch)

Wenn ein orthodoxer Christ vor einer Ikone betet, so ist es wichtig, zu verstehen, dass die Ikone selbst nicht Gott ist, sondern nur das Abbild Gottes oder eines Seiner Heiligen. Auch die Heiligen wiederum sind ebenfalls nur das Abbild des lebendigen Gottes, also die sichtbaren Zeugen Seiner Gnade.

Deshalb beten wir orthodoxe Christen auch nicht „zur Ikone“, sondern zu demjenigen, der auf ihr darstellt ist. Den Worten der hl. Väter gemäß geht „die Ehre, die wir dem Abbild darbringen auf das Urbild selbst über“.

Unser Herr und Erlöser Jesus Christus sagt in Seinen hl. Evangelium: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“ (Joh 14:9). Und bei hl. Apostel Paulus heißt es in Bezug auf Christus: „Denn in

ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig" (Kol 2:9). Deshalb können wir ehrfürchtig sagen: Im Anschauen Deines Bildes, o Christus, werden wir verwandelt in Dein Bild.

Deshalb heißt es wie wir im Troparion singen: „Vor Deinem allreinen Bilde fallen wir nieder, o Gütiger, bittend um Vergebung unserer Sünden, Christus Gott! Denn im Fleische wolltest Du frei-willig auf das Kreuz Dich erheben, um Deine Geschöpfe aus der Sklaverei des Widersachers zu erlösen. Deshalb rufen wir dankbar Dir zu: Das All hast Du mit Freude erfüllt, Du, unser Erlöser, der Du kamst, zu erretten die Welt.“

Diakon Thomas Zmija

Lobpreis des heiligen Apostels und Evangelisten Lukas zu den Texten zu „Herr, ich rufe zu Dir“ in der Vesper

zum 18. Oktober

Wie soll ich dich nennen, Apostel? Einen Himmel, weil du verkündetest die Herrlichkeit Gottes; einen Blitzstrahl, weil du die Welt erhelltest durch die Erleuchtung; eine Wolke, weil du regnen ließest göttliche Ströme; einen Mischkrug, weil du uns ließest quellen den gott-erfüllten Wein der Weisheit, der da erfreut die Herzen. Bitte, dass errettet werden unsere Seelen.

Wie soll ich dich nun ansprechen, du Gotterwählter? Als Fluss, der uns erfließt aus dem Paradiese; als Lade des Bundes, den geschlossen hat Christus; als Gestirn, von dem erstrahlt das geistige Licht; als Leuchte, die lässt erglänzen die Kirche; als göttlichen Tisch des Brotes des Lebens; als Becher des göttlichen Trankes. Bitte, dass errettet werden unsere Seelen.

Wie sollen wir dich nun anrufen, der Gott du schautest? Als Liturgen der machtvollsten Mysterien Christi; als weisen Baumeister des sinnreichen Zeltes; als Steinmetz der Tafeln der Gnade; als Schreiber des ganz neuen Gesetzes, das hervorgegangen ist vom Sion

und durch dich ward verkündet. Bitte, dass errettet werden unsere Seelen.

Wie sollen wir dich nun anrufen, Gepriesener? Als sichere Schatzkammer der himmlischen Gnadengaben; als gründlichen Arzt der Seelen und der Leiber; als Mitarbeiter und Reisegefährten des Paulus; als Darleger der Taten der Apostel. Viele Titel, o Lukas, hat die Tugend dir erworben. Bitte, dass errettet werden unsere Seelen.

Wie soll ich dich anreden, du Gotteskünder? Als Jünger, weil du uns hast verkündet im Evangelium Christus; als Arzt, weil du heilest die Leiden der Seelen; als Leuchte, die das geistige Licht lässt erstrahlen; als Grundlage und Stütze des Glaubens. Denn du hast für uns geschrieben das hochehrwürdige Evangelium. Bitte, dass errettet werden unsere Seelen.

Wie soll ich dich ansprechen, du Wunderbarer? Als untrüglichen Zeugen der Lehren der Weisheit, als gewandten Aufzeichner der Unterweisung der Apostel; als unerschütterliche Säule des wahren Glaubens; als unzerstörbares Bollwerk der Kirche. Deiner Vorzüge sind so viele, und gewaltig die Gnadengaben. Bitte, dass errettet werden unsere Seelen.

Apostel Christi, du Schreiber der göttlichen Lehren und Grundfeste der Kirche, du hast wahrhaftig herausgezogen durch das Gotteswort die Herzen, die durch das Dunkel der Unwissenheit waren versunken in der Tiefe des Verderbens, hast sie gerettet wie aus wogender Brandung, da du zum Begleiter warst geworden des Paulus, des Gefäßes der Erwählung, und auch zu seinem Nachahmer. So bitten wir dich, bewundernswürdiger Lukas, du Zier der Antiochener, bitte Gott, den Erretter, für jene, die im Glauben begehren dein allzeit in Ehren gehaltenes Gedächtnis.

Gottesdienste

Oktober 2023

Samstag, 30. September 2023

18.30 Uhr Abendgottesdienst,
anschl. Beichtgelegenheit

Ort: **Albstadt**, Hl. Sergius von Radonesch

Sonntag, 01. Oktober 2023

17. Sonntag nach Pfingsten

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Maria Schutz – Pokrov

Nachfeier Hl. Sergius von Radonesch

Kirchenpatrozinium – Gemeindeausflug Ort: **Albstadt**, Hl. Sergius von Radonesch

Samstag, 7. Oktober 2023

18.30 Uhr Abendgottesdienst, anschl. Beichtgelegenheit

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

Sonntag, 8. Oktober 2023

18. Sonntag nach Pfingsten

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

Samstag, 14. Oktober 2023

18.30 Uhr Abendgottesdienst, anschl. Beichtgelegenheit

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

Sonntag, 15. Oktober 2023

19. Sonntag nach Pfingsten

Gedenken der HL. Väter des siebten ökumenischen Konzils

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

Gottesdienste

Oktober 2023

Samstag, 21. Oktober 2023

Demetrios-Samstag

18.30 Uhr Totengedenken, Abendgottesdienst, anschl. Beichtgelegenheit

Totengedenken für Erzbischof Gabriel

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

Sonntag, 22. Oktober 2023

20. Sonntag nach Pfingsten

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

Samstag, 28. Oktober 2023

18.30 Uhr Abendgottesdienst, anschl. Beichtgelegenheit

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

Sonntag, 29. Oktober 2023

21. Sonntag nach Pfingsten

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

Änderungen sind möglich